

Halle und Umgebung.

9. Kreisturnfest.

Der Auftakt.

Am Sonntag nachmittag nahmen die Turnspiele, in deren Zeichen Halle diese und die kommende Woche stehen wird, ihren Anfang. Draußen, auf dem weiten Rasenplatz an der Defenierstraße, der sonst als Gierplatz für die 30er dient, ist eine Zeitlang emporgedragenen, in deren Bann sich ein feilliches Leben entfaltet. Tritt man durch das hohe Tor, von dessen tannenbedeckten Wänden die deutsche und das Turnwappen grünen, so sieht man sich der Kollisionsfläche Bahns auf hohem Podestament gegenüber. Rechts und links ziehen sich die Buden und Restaurationen hin, in denen für alles gesorgt ist.

Das festlichste unter den Festen ist die Festhalle, die 4000 Personen faßt und doch dem Anbruch, wie sich abends zeigte, kaum genügt. Die abgetrocknete weite Fläche im Hintergrunde ist der eigentliche Festplatz, auf dem die Spiele vor sich gehen.

Gegen 1/2 12 Uhr füllt sich der Platz mit Kindern, Knaben und Mädchen, die sich getrennt zu beiden Seiten sammeln. Die Mädchen sind entzückt in der Lederhülle. Kurz vor 3 Uhr kommt in beide Züge Bewegung. Auf den Turn an der Tribüne sind die Sportler erschienen, die von oben herab ihre Befehle geben.

Janfaren finden den Beginn des Spieles. Die Kinder marschieren, von ihren Lehrern und Lehrkräften geführt, auf und dann um den Platz. Zumal die Mädchen gehen recht vorliebhaft aus, da sie fast durchweg gleichmäßig gekleidet sind. Weiße Blusen und blaue Röcke. Ein Teil von ihnen auch mit blauen Mützen. Als dann aber auf ein Kommando hin die Hüte und Tücher abgelegt werden, gemäßen auch die Knaben das gleiche Bild.

Die Freiübungen, die von beiden Abteilungen gemeinsam ausgeführt werden, wirken vorzüglich. Ein einheitlicher Zug geht durch die 2000 Kinder, die ein frischer Geist befeht. Auch die Spiele happen ausgezeichnet. Da jede Wiese ein anderes Spiel erwähnt hat, gibt es eine sehr lehrreiche Wiederholt über das, was in dieser Hinsicht in den Schulen gelehrt wird.

Nach den Kindern marschieren die Männer-Abteilungen der gesamten halleischen Turnvereine auf. An sie kann man naturgemäß andere Anforderungen stellen, denn sie jedoch vollkommen genügen. Die gemeinsamen Stabübungen werden vorzüglich, und auch das Gerätturnen in 40 Ringen zeigt unsere Turnvereine auf der Höhe. Der Bod wurde in tadellosem Sprünge genommen, am Red und Barren ausgezeichnete Leistungen ausgeführt. Die Zuschauer schienen von dem Gebotenen denn auch vollumfänglich befriedigt.

Dann kam die Reihe an das schwache Geschlecht, das sich den Männern ebenbürtig bewies und es ihm jedenfalls an Schnelligkeit, Grazie und Eleganz gleichtat.

Auch die Sondervorführungen, die den 4. Punkt des Programmes bildeten, befriedigten ungenügend. Die Knaben-Abteilung des Allgemeinen halleischen Turnvereins bot mit Stabübungen recht Erfreuliches. Sehr wirkungsvoll war auch das Reckenfahren desselben Vereins. Die Übungen des kaufmännischen Turnvereins am Sprungtisch waren glänzende Leistungen.

Dann aber setzte von heutigem Abende begleitet ein harter Regen ein, der einen großen Teil der Zuschauer veranlaßte, das Fest zu verlassen. Die übrigen blieben in die Hallen und selbst die Reihen der Turner lüchelten sich zulehens. Als jedoch nach kurzen Regenschauern der Himmel ein etwas freundlicheres Gesicht zeigte, füllte sich der Platz bald wieder, und der vielseitig interessante Teil des Programmes, der vollständige

Reisekampf

der Jugendturner konnte vor sich gehen. Er bestand aus Weitspringen, Hochspringen und Schnellaufen über 100 Meter. Leider bewachte das Publikum nicht die Disziplin, die dringend nötig war. So sehr man sich über das herliche Interesse freuen kann, so ist es doch hinderlich, wenn kurz vor den Wettläufen über die Bahn getramt oder die Geräte allzu dicht umlagert werden.

In der Halle wurde dann das Resultat verkündet. Erster war mit 49 Punkten Kurt Schliebe (Allgemeiner halleischer Turnverein). Es folgten mit 45 Hans Eilnig (A. S. T.), mit 44 Otto Grabe (Giebich. 1.), mit 43 Punkten Kurt Wagner, (A. S. T.), Emil Eille, (A. S. T.), Erik Reichsbad (Männer-T. V.), Franz Juge (A. S. T.), Hans Wosch (Gieb. IV) mit 42 Richard Hänge (M.-T. V.), Hans Hermann (Frieden), mit 41 Erik Wollfänger (A. S. T.), Gustav Polig (A. S. T.), mit 39 Kurt Leipzig (A. S. T.), mit 38 Kurt Geisler (A. S. T.), mit 37 Walter Hilde (A. S. T.), Richard Reichel (A. S. T.), mit 35 Max Ohmann (Wieschendorf), Franz Gerhardt (M.-T.), Walter Gerlach (M.-T.), Max Reuch (M.-T.). Das Resultat wurde von den Turnern, wie von dem Publikum, mit freudigem Beifall aufgenommen.

Eine halbe Stunde später begann das Festspiel.

über das wir bereits berichtet haben. Auch diesmal war der Eindruck ein ganz hervorragender. Jede der einzelnen Szenen bot etwas Eigenes. Im letzten Zusammenhang mit den Turnern zeigt es sich aus Deutschlands Vergangenheit. Hier ist aus germanischer Zeit. Kurz vor der Germanenflucht, dem gewaltigen Ereignis der altdeutschen Geschichte. In seinem Kontrast hat der Verfasser, Herr Reigler, die entzerrten Ränder der frühen deutschen Jugend gegenübergestellt. Während ist es, wie der heilblütige Sohn des Eidsins um die Germania lächeln wird, die andere als Romas Lächler, nur Verachtung für den Fremden hat. Als dann die Kunde von Arnims Wärfen, Varus eine Schlacht anzubieten, zu den Kriegern bringt, da fühlen sie die Stunde der Abrechnung gekommen und jubeln auf. Der greise Seher aber weist sie ihnen, daß in fernem Zeiten nach stolzen Siegen Deutschland für immer geeint sein würde. Den Abbruch gibt ein prächtiger, waffenillustrierter Schwertkampf. Das Bild führt nach dem „Salle der Reformation“. Schon hat Luther Anbänger gefunden, wenn auch die Macht des Papstes noch unerschüttert steht. Eine religiöse Hebeszene ist hineingewoben. Ein Mönch, der als Krieger gilt, wird um eine erlösende Lohrer Salbe. Der Vater will diesen Propheten nicht, zumal in dem Herrn von Giebichstein ein besserer Eidam ersehnt. Als aber der Jüngling mannhafte Worte für ein freies Deutschland findet, gibt sich der Alte besieg und willigt in die Heirat. Sehr hübsch ist der Tanz der Zigeunerinnen, dem der Reigen der halleischen Jugend ebenbürtig gegenübersteht. Während die braven Hallsener von 1821 natürlich lockspatriotisch den Juren den Vortzug geben, wird den Unparteilichen die Wahl etwas schwerer.

Im dritten Teile sehen wir Deutschland kurz vor der Erhebung gegen Napoleon. In der Bevölkerung herrscht lebhafter Unmut, daß man den Landesfeind auf dem Zuge gegen Rußland unterwirft. Einer unter diesen Vögeln tut sich besonders hervor, er wird aber von Fichte, dem Professor der neugründeren Berliner Universität, zurecht gewiesen. Als aber unter Fichtens (des bekannten Lübbisches Jägers) Aufsicht die Turner üben, um sich für den großen Freiheitskampf zu fähigen, da verstimmen alle Zweifel. Ein Volk, das so begeistert ist, muß siegen.

Das letzte Bild führt in die Gegenwart. Die Damerige löst unter ihrer Rotturnerinnen zum kommenden Kreisturnfest. Um dieses junge Mädchen wird ein Turner, der auch Liebe findet. Aber das Fräulein ist noch etwas eierförmig. Als sich auch das auflöst, steht einer Verlobung nichts mehr im Wege. Ein zweites Paar findet sich denn auch vor. Das ist das erste Resultat des neuen Festes. Das Stück endet mit einer Betätigung der Bühne Friedrich Ludwigs Jahn.

Gespielt wurde ausgezeichnet, so daß man oft vergaß, Dilettanten gegenüber zu stehen. Daß die Berufsgruppen der Bühne jedoch, versteht sich von selbst. Auf die Einförmigkeit der Tänze muß viel Mühe und Sorgfalt verwendet worden sein.

Den Abbruch des Abends bildete ein Konzert, in das turnerische Vorführungen verweben waren.

Wenn alles, was uns noch bevorsteht, den Darbietungen dieses Sonntags entspricht, so dürfte das 9. Kreisturnfest einen vollen und wohlverdienten Erfolg bringen.

Im Festzelt fand gestern vormittag die Hauptprobe für den Sängerbund

statt; man war allgemein überrascht über die außerordentlich gute Musik, die festlichen Festes, welche einen Kunstgenuss gewährleistete, wie er nur selten gesehen werden kann. Die halleischen Gesangsvereine haben sich mit etwa 400 Sängern in der Dienst der Turnhalle geliebt und es steht für morgen Dienstag ein enormer Besuch des Festplatzes und der Festhalle zu erwarten. Karten zu 1, 0,75 und 0,50 Mark sind im Vorverkauf zu haben bei Paul Grimm, Bernburgerstr. 16, S. Hofbau, Gr. Ulrichstr. 33, Max Müller, Leipzigerstr. 84, Steinbreder & Jasser, Scharrenstraße 1. Dauerkarten berechtigen für den 3. Platz. 1. und 2. Platz erfordern 0,50 Mk. bzw. 0,25 Mk. Nachzahlung. Zeitkarten berechtigen zum Betreten des Platzes.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Ein Hoffnungsvoller.

Der 16jährige, schon mehrmals wegen Diebstahls verurteilte Laubhühner Züchter Klotz von hier sieht im Februar d. N. aus der Wohnung einer ihm bekannten Witwe in der Nähe der Moritzstraße 10 Markt und einige Schmuckstücke. Ein paar goldene Ohrringe warf er in die Gerberstraße. Für das Geld taufte er sich Zigaretten und Käsecreme. Er hat erst vor kurzem wegen schweren Diebstahls in den französischen Stiftungen zwei Monate Gefängnis und wegen nächtlichen Eindruchs in zwei Selterwässerbuden neun Monate Gefängnis erhalten.

Unter Einrechnung dieser beiden Strafen wurde er zu einer Gesamtstrafe von einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Für die Hofzeit der Schwester.

Der 17jährige Diensthof Johannes Schneider aus Giebich hat im April d. J. seinen Großvater aus einem verlassenen Schranke 26 Mk., angeblich um seiner Schwester ein Hochzeitsgeschenk zu machen. Später entwendete er dem Großvater auch noch eine neue Hölle im Werte von 20 Mk., wofür er in zwei Fällen wurde er bedingt zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die verführerische Telegraphenleitung.

Von der Telegraphenleitung an der alten, außer Betrieb gebliebenen Straße der Bahnhalle Halle-Kassel hinter Lüfts Hof ist schon wiederholt Draht gestohlen worden. Den Diebstahl hat die Telegraphenleitung der Straße auch der naive Glaube, der Draht habe, weil dort ein toter Strang sei, für die Telegraphenverwaltung keinen großen Wert, weshalb zu leisten. In dieser Ansicht bekamen sich vorwiegend die Arbeiter Hermann Böth und Heinrich Hennung von hier. Sie hatten eines Abends 20 Kilogramm von vermeintlich „verlorenen“ Draht heruntergerissen und für 13,00 Mk. an die Altkassiererin Holland verkauft. Bei dem Diebstahl hatte auch der 15jährige Sohn des Böths, der Hausburche Paul Böth, mitgewirkt, seiner Angabe nach aus in Zwang. Sein Vater trünte viel und habe ihm an jenem Abend in stark angetrunkenem Zustande gegeben, er werde ihm aus dem Hause jagen und ihm nichts mehr zu essen geben, wenn er nicht mitkomme.

Später verübten die drei auch noch einen Einbruchsdiebstahl in Angersdorf, wobei sie neun Hühner erbeuteten. Die Strafkammer verurteilte den bereits vorbestraften Vater Hermann Böth zu sechs Monaten Gefängnis, den Sohn bedingt zu einem Monat. Der Mitangeklagte Henning wurde unbeschädigt ausgehoben und soll daher in Haft genommen werden.

Er wollte ins Ausland.

Der 13jährige Schulbube Wilhelm Ballin aus Schleuditz hat am 28. April d. J. einem dortigen Maurer aus einem verlassenen Kleiderstranke und einem verlassenen Lade 200 Mk. mit dem Gelde wollte er ins Ausland fliehen, angeblich, weil er sich wegen schlechter Behandlung seitens der Stiefmutter von Hause fortbewahren. Er soll ein Turnist sein und schon mancherlei auf dem Kerchhof haben.

Sein Hühner war die Schweiz. Im Zinbau wurde er von einem Hühner gefolgt, da diesem der noch sehr kleine Kettebein verächtlich vorkam. Bei seiner Festnahme verfügte Ballin nur noch über 77 Mark.

Die Strafkammer erkannte gegen den jugendlichen Ausreißer mit Rücksicht darauf, daß seine häuslichen Verhältnisse doch vielleicht nicht ganz ohne Schuld an seinem Mißspiel waren, auf sechs Wochen Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden.

Zwei, die's nicht lassen können.

Der wegen Diebstahls schon vielfach vorbestrafter 17jähriger Fährgeißling Franz Fischer wurde wegen wiederholter neuer Diebstahle zu einem Jahre acht Monaten Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt. Auf die Frage des Vorstehenden, ob er nun endlich das Stehlen lassen wolle, erwiderte er unvershoren, das könne er noch nicht lassen.

Der ebenfalls schon mehrmals wegen Diebstahls verurteilte 17jährige Kontorist Wilhelm Vogel von hier wurde neuerdings auf fünf Monate ins Gefängnis gesteckt.

Ein hoffimer Verführer.

Der 45jährige Tapeziermeister Richard Jögle von hier, mehrjähriger Familienverderber, verführte vor mehreren Jahren zwei Schulfrauen, die er als Laufburschen verwendete, zu unehelichen Verhältnissen. Er lebte den händischen Verkehr längere Zeit hindurch fort. Auf den Namen des einen Knaben schickte er ein Sparkaufschreiben, indem er drei Mark darauf einschickte und dann die Ritzer 3 durch eigenmächtige Zuthute auf 1800 erhöhte. Die Forderung sollte ihm aber als Postmittel dienen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den hoffimer Verführer zwei Jahre Zuchthaus. Die Strafkammer hielt mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten ein Jahr sechs Monate Gefängnis für ausreichend. Die beiden Opfer seiner gewissenlosen Verführung wurden bedingt zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Prozeß gegen Frau v. Schönebeck-Weber.

Berlin, 4. Juli. Justizrat Seiffo, einer der Verteidiger im Allenfeyner Prozeß, gab in einer Unterredung seiner bestimten Ueberzeugung Ausdruck, daß es niemals wieder zu einem neuen Prozeß gegen Frau v. Schönebeck-Weber kommen kann und wird. Die formelle Vertagung des Prozesses lautet auf unbestimmte Zeit, ist in Wirklichkeit aber eine Vertagung auf alle Zeit. Der Verteidiger gründet seine Ansicht auf die Beobachtungen, die

Saison-Ausverkauf
oft weit über die Hälfte ermässigten Preisen
Wash-Blusen, Washkleider, Reise-Kostüme, Kleiderröcke, Wash- u. Wollkleiderstoffe, Seidenwaren, ca. 200 schwarze leichte Sommer-Umhänge, Kragen, Stolas,
Nur Netto-Barverkauf. Kein Umtausch. Keine Auswahlsendung.
A. Huth & Co.
enthält sämtliche der Mode unterworfene Artikel, die ohne Rücksicht auf die Erstehungskosten zu ungewöhnlich billigen
Aenderungen bei zurückge-setzter Konfektion werden zu mässigen Preisen berechnet.

er während der vier Wochen an der Angeklagten gemacht hatte.

Verhandlung gegen Bruhn und Genossen.

Berlin, 4. Juli. Die 7. Strafkammer des Landgerichts I hat nunmehr das Hauptverfahren wegen Erpressung gegen den Reichstagsabgeordneten Bruhn, seinen Bruder, die Redakteure Otto Weber und Sommer eröffnet und den Angeklagten diesen Bescheid zugehellt. Der Ersten Strafkammer ist diese Sache zur Hauptverhandlung überwiesen worden, die unmittelbar nach den Gerichtstagen stattfinden wird.

Geschworene und Staatsanwalt.

Hannover, 2. Juli. Das hiesige Schwurgericht sprach den Arbeiter Oskar Schreiber frei, trotzdem er gefänglich war, seine Geßtau zu töten versucht zu haben. Diese hätte er in Gesellschaft von Dirnen und Jubeltären angetroffen, worüber er so erzagt war, daß er fünf Revolverkugeln gegen die Frau abgegeben hat.

Der Staatsanwalt plädierte gegen den Freispruch, der ein Eingriff in die Verfassung sei, da eine Beugung nur der Krone zuliebe. Angeklagte des Gefährdungs hätte ein Freispruch nicht erfolgen dürfen.

Eisenach, 2. Juli. Nachspiel zu einem Eisenstichdramen. Der Sandarbeiter Heinrich Wludung aus Weßfeld, der Verfüßler seiner Frau, den Maurer Robert Raiser von dort, am Abend des 19. Februar d. J. durch drei Revolverkugeln und 14 Messerstiche tötete, wurde heute vom Schwurgericht unter Annahme milderer Umstände zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Provincial-Nachrichten.

Thüringer Städtetag.

Sangerhausen, 2. Juli. Die Hauptversammlung des Thüringer Städtetages wurde heute vormittag 9 Uhr eröffnet. Oberbürgermeister Gehrmann Papst-Weimar begrüßte den Oberpräsidenten v. Hegel, der als Vertreter der Regierung erschienen war. Stadtbauinspektor Gehrmann-Weimar hielt einen Vortrag über die Hochbaukunst im allgemeinen, insbesondere auch für kleinere Städte; der Vortrag wurde durch Zeichnungen und Photographien erläutert. Ueber die Entfaltungszustände in die Gebiete des höchsten Finanzwesens referierte Stadtkammerer Constanthin-Eisenach. Ueber die Förderung des Handwerks durch die Gemeindeverwaltungen mit gleichzeitiger Behandlung der Frage „Fabrik und Handwerk“ nach der Gewerbenovelle vom 28. Dezember 1908 referierte der Handwerkskammer-Syndikus Rämmer-Weimar; er hat die Städtevertreter, bei ihren Gemeinden dahin zu wirken, daß das Handwerk mehr als bisher unterstützt werde.

Im Laufe der Diskussion sprach Oberpräsident v. Hegel den Wunsch aus, die Staatlichen sowie auch die kommunalbehördlichen Mächte das Handwerk mehr fördern, namentlich bei Subventionen; er wünschte dem Handwerksstände, daß er weiter wachse und gedeihe. Nach der Rechnungslegung wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt, und zwar Oberbürgermeister Gehrmann Papst-Weimar als erster Vorsitzender.

Am 1911 wurde Götting als Tagungsort bestimmt.

Verstert und Verhugert.

Schmiedefeld, 2. Juli. Der 7 Jahre alte Schulfuß Billy Bauer, der, wie berichtet, seit dem 19. Juni hier vermisst wurde, ist heute im benachbarten Walde als Leiche gefunden worden. Anscheinend hat der Knabe den Hungertod gefunden.

Ein Telegramm des Landwirtschaftsministers.

Meschede, 1. Juli. Gelegentlich des ersten landwirtschaftlichen Kreistages des Merseburger Kreises am 28. Juni war ein Begrüßungstelegramm an den Landwirtschaftsminister gelangt worden. Hierauf ist folgende Antwort erfolgt:

Berlin, 28. Juni. Soeben von Kiel zurückgekehrt, finde ich den freundlichen telegraphischen Gruß „von den Landwirten der Ostseegegend“ hier. Ich bin sehr dankbar für den landwirtschaftlichen Kreistag und die Aufmerksamkeit, welche Ihnen Dank zu übermitteln. Es wird mein erstes Bestreben sein, das Vertrauen der tüchtigen Landwirte zu rechtfertigen.

v. G. Hofmeier, Landwirtschaftsminister.

Stadtrat Scholz erster Bürgermeister Danzig.

Magdeburg, 3. Juli. Stadtrat Scholz-Magdeburg ist in der gestrigen Stadtratsordnungsung zum Ersten Bürgermeister von Danzig mit 49 von 51 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Stadtrat Scholz wurde am 20. März 1874 zu Danzig im Großherzogtum Oldenburg geboren.

Der treue Otto.

Gochtersleben, 29. Juni. Einen originellen Liebesbrief stellte man der „D.“ zur Verfügung. Er lautet: „Liebe Marie. Wir wollen uns wieder vertragen und ich habe schuld dran daß wir uns bei dem letzten Streit haben. Und das ist gewessen. Und ich weiß von gekostet mich hier. Dir gehören was du mir sagst und sei damit zu frieden. Liebe Marienlein! Ich nicht sagst und ich habe dich nicht gesehen hin, daß ich konnte nicht kommen ich habe ein junges Pferd bekommen und das hat mir gekostet; das wirst du mich nicht weigern. Dann ich habe es schon diese lange Woche nicht gearbeitet. In Antie nicht kommen. Liebe Marienlein ich schreibe dir das ich mich nicht wieder schäme und du sollst dich nicht wieder über mich ärgern. Gib du auch wieder sag, daß du hoch garnicht löstest gekostet. Das habe ich erst achtehalb Jahre gekostet das weiß ich schon wieder, aber ist das nicht wahr? Dann ich habe schon achm Sonntag gemerkt was es zu mir gahst hat. Da wachte ich es schon daßrum ist es schon nicht dir nach Hause gekommen das du mich nicht mit dich gehen sollst und nun weiß ich es Dir auch alles laßen, was es alles von dir gekostet hat und wenns du nicht glauben weihst lo wählen wir mein Schwester Anna fragen das wöhlten dir das schon immer laßen aber ich wöhlte es nicht, weihst dir zu mir gahst ich löst dir nicht lo laßen und hüte aber lome ich was werde ich es schon dir erzählen. Es grüßt dir dein trüglicherer Ottotie gruz und tug.“

Freude im Baugewerbe.

H. Leipzig, 4. Juli. Die Leipziger Maurer haben nunmehr die Wiederabnahme der Arbeit beschlossen. Damit ist der Streik im Baugewerbe in Leipzig beendet.

Meschede, 2. Juli. (Personalnachrichten.) Der König hat den Regierungsrat von P. O. Schmidt hier die Rgl. P. O. zum Rotten Kolonnen 4. Klasse verliehen. — Die Regie-

rungsassessoren Engelbrecht und Kardinal von Wittenberg hier sind zu Regierungsrätern ernannt worden.

Delitzsch, 2. Juli. (Wiederwahl des Ersten Bürgermeisters.) In der Stadtratsordnungsung ist Erster Bürgermeister Kampold auf weitere 12 Jahre zum Ersten Bürgermeister der Stadt Delitzsch gewählt worden.

Preußisch, 1. Juli. (Die Eröffnung der heiligen Galtetelle der Biendorf-Vorlesch-Standortler Staatsseebahn soll, wie verlautet, am 15. Juli d. J. stattfinden. Das neue Stationsgebäude umfaßt Wartezimmer und die üblichen Diensträume.

Wittenberg, 2. Juli. (Einbruchdiebstahl.) Ein schwerer Diebstahl wurde gestern nachmittag in der Zeit von 3 bis 6 Uhr bei einer in der Mittelstraße wohnenden Witwe verübt. Dem Diebe fiel ein Geldbetrag von 188 Mark in Gold und Silber in die Hände. Der Täter, ein angesehener Bergführer Emil Wietphal aus Eisenach hatte sich tags zuvor bei der Beschlüssen eingelagert und angegeben, vom 2. d. Mts. auf der Grube Leopold hier praktisch arbeiten zu wollen. In vorübergehender Abwesenheit der Wohnungsinhaberin öffnete er mittelst Nachschlüssel eine Kommode und stahl einen Betrag.

Leubnitz, 3. Juli. (Amisgerichthausbau.) Da die Räume des Amisgerichts, das in der durch wertvolle alte Gebäude sich auszeichnenden ehemaligen Stiftsraummanier untergebracht ist, teils unpraktisch sind, teils nicht mehr ausreichen, hat ein Gemeinderatsbeschluss beschlossen. Die gestrige Stadtratsordnungsung erklärte sich demnach grundsätzlich damit einverstanden, dem Justizrat für ein im Hofe des Amisgerichts zu errichtendes dreistöckiges Gebäude den Betrag von 120 000 Mark gegen 4 1/2 Prozent Zinsen zur Verfügung zu stellen.

Kuhla, 2. Juli. (Schenkung.) Kommerzienrat Reinhard Bardenheuer, Mitinhaber der heiligen Metallwarenfabrik Thiel und Bardenheuer, hat der Unterstiftungsstiftung für die Angestellten und Arbeiter der Firma eine Schenkung von 10 000 Mk. gemacht.

Sonneberg, 2. Juli. (Ein Krematorium) soll hier erbaut werden.

Büchel in Thüringen, 1. Juli. (Die festerliche Enthüllung des Großherzog Carl Alexander-Denkmal) das die Bürgerfesten in den nächsten Anlagen errichtet hat, soll am Sonntag, 10. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, erfolgen.

Wagen, 2. Juli. (Ein Ausrichturm durch einen Blitzschlag eingestürzt.) Bei einem heute mittag über den Kaufberg Bergen niedergehenden schweren Gewitter, schlug der Blitz in den Ausrichturm auf dem Bieloch und zündete. Der stützende Turm war logisch in eine Feuerkugel gefüllt und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Vermischtes.

Brand-Katastrophe in Ungarn.

Ein Brandunglück, das nur mit der furchtbaren Katastrophe von Deteritz verglichen werden kann, hat sich Sonnabend in den Abendstunden in der kleinen ungarischen Ortschaft Jaszó-Uffalu ereignet. Ein in einem Hause des Dorfes ausgebrochenes Feuer verbreitete sich bei sturmartigem Winde rasch über die ganze Ortschaft; die von der Katastrophe überfallenen Einwohner verloren den Kopf und blühten in vielen Fällen, als sie retten wollten, was nicht mehr zu retten war, das Leben ein. Neun Weiden wurden bereits gestern aus den Trümmern gezogen, viele Menschen liegen an schweren Brandwunden danieder und zahlreiche Kinder werden vermisst. Ueber diese Katastrophe liegen folgende Nachrichten vor:

Budapest, 3. Juli. In der oberungarischen Ortschaft Jaszó-Uffalu im Banter Komitat ereignete sich am gestrigen Sonnabend ein furchtbares Brandunglück. Eines der Bauernhäuser war aus unbekannter Ursache in Brand geraten. Ein sturmartiger Wind ließ das Feuer mit ungeheurer Schnelligkeit um sich greifen, so daß kaum eine Stunde nach dem Ausbruch des Brandes fast das ganze Dorf — an hundert Häuser und Scheunen — in Flammen stand. Das gesamte Vieh und Gut der Ortsbewohner wurde durch das Feuer zerstört. Die rasend schnelle Ausbreitung des Feuers machte die Menschen ganz hilflos. Viele stützten in die schon brennenden Häuser zurück, um ihre Habgüter zu retten und fanden nicht mehr den Weg ins Freie. Sie verbrannten oder erstickten in den Rauchgasen und manche wurden von dem herabfallenden brennenden Gekill erschlagen. Der Pfarrer des Ortes, Johann Gilinsky, ließ die Kranken und die Kinder in das Pfarrhaus bringen, das gemöblierte Räume besitzt. Hier glaubte er seine Schützlinge sicher. Allein auch das Pfarrhaus wurde von den Flammen ergriffen und der Turm der nebenan liegenden Kirche stürzte ein. Nur der heroischen Aufopferung des Pfarrers und der Gendarmen ist es zu danken, daß die Kranken und die Kinder nicht in dem von brennenden Rauchwolken erfüllten Pfarrhaus umkamen. Die Retter erlitten schwere Brandwunden. Heute früh wurden aus den tauchenden Trümmern neun Leichen hervorgezogen. Eine große Anzahl von Ortsbewohnern, darunter namentlich viele Kinder, werden vermisst. In fünfzig Menschen sind schwer verwundet. Regierungs- und Kommissarbeamte sind in Jaszó-Uffalu eingetroffen, um nach Möglichkeit die furchtbare Not zu lindern, die über die ihrer gesamten Gabe beraubten Bewohner der eingestürzten Ortschaft hereingebrochen ist. Ein merkwürdiges Geschehniß will es, daß der Brand von Jaszó-Uffalu sich gerade an dem Tage ereignete, als das Hilfskomitee für Deteritz die Spenden für die Verunglückten — 226 000 Kronen — an die Hinterbliebenen der Opfer verteilte.

Ein gewaltiger Brand.

wüdete in der Nacht zum Sonntag in der Urbanstraße 25 zu Berlin und richtete dort in dem mächtigen Bau der Neuen Boben-Alten-Gesellschaft, in dem fast hundert Mieter wohnen und der aus einem Vorber, drei Quer- und einem Seitengebäude besteht, großen Schaden an.

In dem Gebäude befinden sich zahlreiche Bauschulereien, Möbelfabriken, Metellers und Wohnungen. Etwa gegen 11 Uhr abends bemerkten Bewohner, daß aus dem Dachboden des letzten Quergebüdes, in dem sich namentlich die Tischlereien und Möbelfabriken befinden, Qualm hervorbrang. Sofort wurden der Verwalter und der Portier des Hauses benachrichtigt. Als sie mit mehreren Mietern in das Gebäude einbrangen, löschten ihnen bereits die hellen Flammen entgegen. Nun wurde die Feuerwehr alarmiert. In dem brennenden Quergebäude erstreckte sich Flammen durch die großen Mengen Furniere, Hölzer, Möbel, usw. rasche Wahrung, daß der Brand mit jeder Minute an Ausdehnung

gewann. Es wurde aus sieben Kohlen Wasser gegeben, aber anfänglich verpumpt die gewaltigen, in die Gluten geschleuderten Wassermengen ganz ohne Erfolg. Ein mächtiger Funkenflug überschüttete die Nachbargrundstücke. Pöblich wurde gemeldet, daß das Feuer auf die Nachbargrundstücke übergreifen drohte. Das brennende Grundstück war bereits wegen der hohen Gefahr von den Bewohnern verlassen worden, nun mußten auch beide Seiten Häuser geräumt und von den Wehren unter Wasser genommen werden. Die Flammen wälzten sich an einer Stelle bis zum vierten Stock durch und trafen dort weiter. Endlich nach mehrstündiger Tätigkeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Nun begannen die Nachschiff- und Aufräumarbeiten, die sich bis zum Sonntag mittag hinzogen. Erst dann konnten die Wehren die Brandstätte verlassen. Die Entstehungsurfrage konnte nicht ermittelt werden. Der Gebäude- und Materialschaden wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt.

Ein Opfer der Flammen.

Aus Kiel wird gemeldet: Vergangene Nacht sind die Anlagen der Stabmission im Westen der Stadt durch Feuer zerstört worden. Dabei hat der Stadtmisionar Prodrmann seinen Tod gefunden. Brodmann wurde vermutlich von einer einfallenden Mauer erschlagen und ist dadurch verbrannt. Es wird angenommen, daß das Feuer durch Anstiftung entstanden ist und von einem Mann angelegt wurde, der in der Arbeitsstätte beschäftigt war und wegen schlechter Führung entlassen worden ist.

Eine Schreckenssjene hat sich am Sonntag abend gegen 8 Uhr in dem Hause Kammstraße 8 zu Berlin abgepielt. Dort war am 2. Juli, angeblich aus dem Krankenbause kommend, ein etwa 30 Jahre altes Fräulein Evia Baranowska zugegen. Sie hatte eine eigene Wohnung genommen, in der sie, wie Nachbarn beobachteten, den Besuch eines gleich ihr leiblich im Sinne angefallenen Mannes empfing. Da hörten die Hausbewohner plötzlich gellende Sirenen aus der Wohnung erschallen, auch beobachteten Kinder, wie ein Mann in leichter Kleidung und Schlafschuhen die Treppe hinunterlief und nach der Straße verschwand. Gleichzeitig lag man Feuerzeichen an den Fenstern der Baranowskas Wohnung, während die Schreie allmählich verstummten. Einige Nachbarn alarmierten die Feuerwehr und andere drangen durch die offen gelassene Tür in die Wohnung ein. Fräulein Baranowska wälzte sich, am ganzen Leibe in Flammen gefüllt, am Boden. Niemand konnte sich der Unglücklichen nähern, ohne selbst in Gefahr zu kommen, denn das Mädchen war, wie die inzwischen herbeigekommene Feuerwehr feststellte, vollständig mit Petroleum begossen. Die Wehr löschte den Brand sofort, während Samariter sich der mit entzündlichen Brandwunden bedekten Baranowska annahm und sie nach dem Krankenbause „Am Urban“ schafften, wo sie in hoffnungslos Zustand daniederliegt. Ob ein Mordverluch oder ein Selbstmord vorliege, konnte nicht festgestellt werden.

Eisenbahnunfall. Gestern früh stieß ein Sonderzug mit dem Linzer christlichen Arbeiter-Gängerbund, der einen Ausflug nach dem Königssee zu machen beabsichtigte, bei Station Frankentmarkt mit einer Korpans-Lokomotive zusammen. Die Maschine, der Tender, und ein Personenzug des Sonderzuges entgleisten. Hierbei wurden vier Bahnbeamte schwer, drei Ausflügler leicht verletzt.

Bei Sprengungsarbeiten getötet. In einem Steinbruch bei Böhmer-Allersdorf i. Schl. in dem Steine für einen Talperrenbau gebrochen wurden, wurden bei Sprengungsarbeiten drei Mann getötet und einer schwer verletzt. Von den Getöteten ist einer, Schießmeister Starf, ein Deutscher, die übrigen fünf Ausländer.

Jüngster Mord und Selbstmord. Wie aus Nancy gemeldet wird, hat dort ein Verlassungsgewerker, namens Chauvin, der von seiner Gattin verlassen worden war, seine fünf Kinder mit einer Art erschlagen und darauf Selbstmord begangen.

Diebstahl auf einem Amerikadampfer. Auf dem der Hamburg-Amerika-Linie gehörigen Dampfer „Amerika“ ist ein großer Diebstahl auf dem Schiff ausgeführt worden. Einem amerikanischen Passagier wurden für mehr als 20 000 Dollar Goldwäse gestohlen. Die von dem Diebstahl verhängten Schiffsöffiziere nahmen sofort eine eingehende Untersuchung vor, doch blieben alle Nachforschungen umsonst. Man glaubt, daß der Dieb unter dem Hilfspersonal des Schiffes zu suchen ist.

Die Signale, die seit einigen Tagen die östlichen Staaten der Vereinigten Staaten beunruhigt, hat sich gestern noch neuem bemerkbar gemacht und eine Anzahl Todesopfer gefordert. In Philadelphia sind fünf und in Pennsylvania drei Personen an der furchtbaren Hitze gestorben. Die New Yorker Bevölkerung hat zum größten Teil die innere Stadt verlassen.

Meteorologische Station.

	2. Juli 0 Uhr abends	3. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	747,4	747,0
Thermometer Celsius . . .	12,4	13,0
Rel. Feuchtigkeit . . .	87%	89%
Wind . . .	SE 3	SE 1
Minimum der Temperatur am 2. Juli: 20,6° C.		
Maximum in der Nacht am 2. Juli zum 3. Juli: 11,2° C.		
Niederschläge am 3. Juli 7 Uhr morgens: 1,0 mm.		
	3. Juli 0 Uhr abends	4. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	749,0	749,5
Thermometer Celsius . . .	11,6	15,4
Rel. Feuchtigkeit . . .	87%	89%
Wind . . .	SE 1	E 1
Minimum der Temperatur am 3. Juli: 20,4° C.		
Minimum in der Nacht am 3. Juli zum 4. Juli: 6,6° C.		
Niederschläge am 4. Juli 7 Uhr morgens: 0,1 mm.		
Flora bad. Wäerwärme am 4. Juli: 18° C.		

Wetter-Ausichten.

- 5. Juli: Bewölkt mit Sonnenchein, ziemlich kühl, Strichregen.
- 6. Juli: Bösig, Regenfälle, kühl, windig.
- 7. Juli: Veränderlich, ziemlich kühl, windig.
- 8. Juli: Bösig mit Sonnenchein, frühzeitig Regen, normal.
- 9. Juli: Bewölkt, Regenfälle, kühl, windig.

Thüringisches Elektro- und Maschinen-Ingenieur-Technikum „Technikum Jimenau“ Wurmkeimstr. Prospekt.
Dir. Prof. Schmidt